



WASSERKRAFT – DIE KATASTROPHE VON 1965 BLEIBT ALLEN IM GEDÄCHTNIS, DOCH DAS LEBEN GEHT AUCH DANACH WEITER

Der Erddamm ist vollendet

Am 30. August 1965 geht eine Eislawine des Allalingslers über der Baustelle von Mattmark nieder. Es sind 68 Tote zu beklagen. Die Katastrophe wird auf ewig im Gedächtnis der Menschen haften bleiben, aber das Leben geht weiter. Die tragischen Ereignisse verzögern die Arbeiten am Kraftwerk Mattmark um ein Jahr. Die Arbeiten am Damm werden 1967 abgeschlossen. Ein festlicher Anlass auf 2000 Meter über Meer wird bei Fertigstellung begangen. Der «Nouvelliste du Rhône» berichtet: «Mitten auf dem Damm wurde eine 20 Meter hohe Tanne errichtet, geschmückt mit einer Vielzahl von farbigen Bändern. Die gewaltigen Baumaschinen, die während all der Jahre 10 Millionen Kubikmeter Material aufgeschichtet hatten, standen in Reih und Glied am Eingang zur Baustelle. Die Fahnen von 22 Kantonen schmückten die Fahrerinnen und mit ihnen flatterten die rund zehn Flaggen der Herkunftsländer der Arbeiter im Wind. Die ganze Feier wurde stark von den Arbeitern geprägt, die während sechs Jahren zum Gelingen des Werkes beigetragen hatten. Die eigentliche Einweihung wird in zwei Jahren über die Bühne gehen, wenn das ganze Kraftwerk installiert ist.»



Die Talsperre von Mattmark besteht aus einem riesigen Erddamm, der 1967 vollendet wird. zvg

Ein riesiger Erddamm

Mattmark stellt im Wesentlichen einen riesigen Erddamm dar, der für die Jahresproduktion von 570 Millionen Kilowattstunden gut ist. Die Energie wird in den Zentralen von Zermatt und Stalden produziert. 1300 Arbeiter sind auf den Baustellen beschäftigt. Auch nach der Katastrophe ist es nicht schwierig, die nötigen Arbeitskräfte zu verpflichten. Die italienischen Saisoniers bleiben und es kommen noch mehr, um das grosse Werk zu-

hinterst im Saastal einem guten Ende zuzuführen.

Sicherheit gewährleistet

Professor Gerold Schnitter von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETHZ) wird mit der Aufgabe betraut, die Sicherheit und die Solidität des Erddammes von

Mattmark zu beurteilen. Nach umfassenden technischen und wissenschaftlichen Analysen kommt er zum Schluss, dass die Sicherheit gewährleistet ist. Diese Schlussfolgerungen sind dazu angetan, die Bevölkerung zu beruhigen, die immer noch unter dem Schock von 1965 steht.

MATTMARK IN ZAHLEN

Der Erddamm von Mattmark ist 120 Meter hoch, die Dammkrone misst 780 Meter. Für die Stabilisierung des Dammes aus Steinen und Geröll sind unter dem Schock von 10,5 Mio. Tonnen Beton nö-

tig. Der See hält 101 Millionen Kubikmeter Wasser zurück; die Oberfläche des Sees bedeckt 1,76 Quadratkilometer. Der Erddamm steht auf einer Höhe von 2197 Meter über Meer.

ERZIEHUNG

Eröffnung des Institutes Sankt Agnes



Es fehlt an einer Einrichtung, die sich der Wiedereingliederung von straffälligen Kindern und Jugendlichen widmet. Der Bundesrat beschäftigt sich 1965 mit der Frage. Ein Jahr später verabschiedet das Walliser Kantonsparlament ein Dekret, das sich mit der Resozialisierung von straffälligen Jugendlichen gemäss Strafrecht befasst. Der Grosse Rat beschliesst, sich zu einem Drittel an den Kosten für diese Resozialisierungseinrichtung zu beteiligen, die den Namenszug der heiligen Agnes trägt. Der Bund trägt denselben Kostenanteil. Die Beiträge belaufen sich auf 1,32 Mio. Franken. Die Vereinigung Sainte-Agnès trägt die Restkosten, so dass das Werk 1967 seinen Betrieb aufnehmen kann.

Heute beherbergt die Einrichtung Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 13 Jahren, die in der Schule Probleme haben. Ziel ist es, die Schüler wieder in die ordentliche Schule einzugliedern. Die Einrichtung ist vom Bund anerkannt.



Wiedereingliederung im Institut Sainte-Agnès. zvg

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
meine Wurzeln,
meine Wertvorstellungen,
mein Stolz.»

Michael Panhard
21 Jahre, Bankberater, WKB-Filiale Sion
Wohnhaft in Bramos



Walliser
Kantonalbank